

# Überblick über die Tätigkeiten des Archäologischen Dienstes im Jahre 2000

Autor(en): **Clavadetscher, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(2000)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821266>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Überblick über die Tätigkeiten des Archäologischen Dienstes im Jahre 2000

Das Jahr 2000 war für die Archäologie in Graubünden ein spannendes, aber äusserst arbeitsintensives Jahr.

Hinter dem Hotel Marsöl in Chur wurden die bisher ältesten Spuren menschlicher Präsenz in Graubünden gefunden. Sie können in den Zeitraum von ca. 11 000 bis 9000 v. Chr. eingeordnet werden und gehören somit in den jüngsten Abschnitt der Altsteinzeit. Nicht weniger wichtig für die Rekonstruktion der Siedlungsgeschichte im Raum Chur sind die dort gefundenen Reste der spätrömischen Besiedlung des 3. bis 5. Jahrhunderts n. Chr.

Im Bündner Rheintal gaben zwei Ausgrabungen wichtige Hinweise zur urgeschichtlichen Besiedlung. In Trimmis konnten vor dem Neubau des evangelischen Kirchgemeindehauses neben Schichten mit römischem Fundgut auch Siedlungsreste aus der älteren und jüngeren Eisenzeit (6./5. und 1. Jh. v. Chr.) sowie der Spätbronzezeit (12. bis 10. Jh. v. Chr.) untersucht werden. Neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der mittelalterlichen Burganlage brachten die Ausgrabungen auf dem Areal der Ruine Friedau in Zizers, welche durch die Errichtung eines Doppeleinfamilienhauses ausgelöst worden sind. Überraschend waren dort die jungsteinzeitlichen Siedlungsreste aus der Zeit um 4000 v. Chr., die unter mächtigen Schichten aus Rüfenschutt entdeckt wurden.

In Tumeagl/Tomils, Sogn Murezi, wurden die Grabungen im Bereich, der westlich an die Kirche angrenzt, weitergeführt. Dabei konnten Teile von frühmittelalterlichen Wohn- und Arbeitsräumen erfasst werden. Es zeigt sich immer deutlicher, dass die ab-

gegangene, frühmittelalterliche Kirche nicht isoliert betrachtet werden darf, sondern als Mittelpunkt eines grösseren Komplexes, möglicherweise eines Klosters oder Hospizes, angesehen werden muss.

In Silvaplana-Surlej konnten im Sommer mehrere Bauten, die einer Überbauung weichen mussten, des im 18. Jahrhundert abgegangenen Dorfteiles dokumentiert werden.

Neben diesen mehrere Wochen oder Monate dauernden Grabungen wurden auch verschiedene kleinere Sondierungen, Überwachungen und Begehungen durchgeführt, von welchen einzelne in den Kurzberichten erwähnt sind. So in Bivio, Septimerpass; Falera, Planezzas; Maienfeld, Alte Schmiede; Poschiavo, San Sisto; Ramosch, Fortezza; Sils i. D., Hohenrätien; Susch, Padnal; Susch, unterhalb Motta Palü; Tumeagl/Tomils, Schloss Ortenstein; Tumeagl/Tomils, Quartierstrasse Begl Sura; Untervaz, Haselboden.

## Mitarbeiterspiegel

Das arbeitsintensive Grabungsjahr schlägt sich auch im Mitarbeiterspiegel nieder, der in diesem Jahresbericht erstmals Eingang findet. Zum "festen Bestand" gehören folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Kantonsarchäologe: Urs Clavadetscher

Adjunkt/wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Jürg Rageth

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Béatrice

Keller

Sekretariat: Felix Koch, Edith Buchmann

Ausgrabungstechniker: Arthur Gredig, Manuel Janosa, Alfred Liver, Hans Seifert

Zeichnerin/Fotografin: Iris Derungs

Zeichner: Gaudenz Hartmann, Jürg Spadin

Spezialarbeiter: Gianni Perissinotto, Carlo Troianiello

Als Teilzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind zu nennen:

Dendrolabor: Mathias Seifert

Wissenschaftliche Aushilfen: Bruno Caduff, Sebastian Gairhos

Dokumentation (Fotos/Dia): Ladina Steinmann, Ruth Willi

Zeichnerinnen und Zeichner: Conradin Badrutt, Jürg Bariletti, Marco Gurt, Marianne Marx, Ursula Morell, Thomas Zindel, Henrik Zombory

Längerfristiges Ausgrabungspersonal: Ainga Dobbelaere, Mali Dobbelaere, Rosemarie Dolf, Heinz-Peter Jenny, Josef Mader, Sona Rexova, Barbara Vitoriano

Aushilfs-Ausgrabungspersonal: Markus Arpagaus, Livio Biondini, Simon Clavadetscher, Curdin Derungs, Abdelila El Abassi, Sonja Gartmann, Gaudenz Gredig, Ursina Gredig, Christoph Item, Philipp Jörg, Jürg Mugwyler, Anna Barbara Rabeth, Andri Rauch, Cla Riet Rauch, Robert Stieger, Manuel Toperczer, Peter C. Zumthor

Zehn Personen leisteten einen Zivildienst-einsatz beim Archäologischen Dienst, der zwischen einem und vier Monaten dauerte. Es handelt sich dabei um folgende Grabungsmitarbeiter: Roger Bruder, Philipp Büscher, Stefan Good, Michael Hemmi, Ralf Petter, Toni Schaffroth, Benedikt Schmid, Omar Selmi, Frank Steffen, Pascal Traber

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle herzlich für die gute, erfolgreiche und vor allem auch freundschaftliche Zusammenarbeit gedankt.

## Aktivitäten Dritter

Die archäologischen und baugeschichtlichen Untersuchungen im Kloster Müstair fanden auch im Jahr 2000 ihre Fortsetzung. Ein Arbeitsbericht findet sich in diesem Jahresbericht. Die Stuckaturfragmente des frühmittelalterlichen Kirchenkomplexes von Disentis, die von Walter Studer vom Institut für Denkmalpflege an der ETH Zürich unter Mithilfe von Iris Derungs bearbeitet werden, haben dank akribischer Untersuchungen ein weiteres Geheimnis preisgegeben. Walter Studer widmet sich in diesem Jahresbericht mit den sogenannten Gammadia, speziellen Zeichen auf Gewändern von Klerikern oder Heiligen, einem Themenkreis, von dem auch bei ausgewiesenen Fachleuten nur wenig bekannt ist.

Bruno Caduff befasste sich in einer Semesterarbeit an der Universität Zürich mit der Baugeschichte und den archäologischen Untersuchungen in der Kirche St. Georg in Schlans. Es ist erfreulich, dass diese vor 20 Jahren erstellten Grabungs- und Bauaufnahmen endlich ausgewertet und in diesem Jahresbericht publiziert werden konnten.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Schweizerischen Nationalfonds behandelte Mathias Seifert das Thema "Untersuchungen zur Chronologie und Regionalität in der Spätbronzezeit im Alpenrheintal, dem Fürstentum Liechtenstein und den angrenzenden Gebieten".

Anna Barbara Fulda bearbeitete im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Zürich die spätgotischen Backsteinwerkstücke des ehemaligen Dominikanerklosters St. Nicolai in Chur, und Andrea Schär führte, als Lizentiatsarbeit an der Universität Bern, Untersuchungen zum prähistorischen Bergbau im Oberhalbstein

durch. Den umfangreichen Keramikfunden aus der Bronze- und Eisenzeit der Siedlung Cazis, Cresta, widmete sich Ina Murbach-Wende im Rahmen einer Dissertation an der Universität Bern.

### Publikationen

Im Jahre 2000 erschien das Handbuch für Bündner Geschichte, dessen Kapitel "Die Urgeschichte" von Jürg Rageth verfasst wurde. Zum Anlass der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Graubünden wurde eine Nummer des Gesellschaftsorgans "Archäologie der Schweiz" dem Kanton Graubünden gewidmet. Acht Artikel zeigen die Bandbreite bündnerischer Archäologie von der Bronzezeit bis ins 18. Jahrhundert auf.

Im Bündner Monatsblatt 6/2000 veröffentlichte José Diaz Taberero einen Aufsatz über die Münzen, die in der Pfarrkirche St. Vincentius in Pleif bei Vella gefunden wurden. Im 83. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte erschien der Aufsatz von Sebastian Gairhos "Archäologische Untersuchungen zur spätrömischen Zeit in Curia/Chur".

### Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen

An der Ausstellung "Mach Platz! Der Kornplatz einst und jetzt", die vom 26. Oktober bis zum 26. November in der Stadtgalerie Chur gezeigt wurde, waren Iris Derungs und Gaudenz Hartmann vom Archäologischen Dienst wesentlich mitbeteiligt. Von den gleichen Personen und Matthias Seifert wurde die kleine Sonderausstellung "Chur, Marsöl - die älteste Sied-

lungsstelle des Kantons Graubünden" in der Schalterhalle der Graubündner Kantonalbank am Postplatz in Chur gestaltet. Sie dauerte vom 18. Dezember 2000 bis zum 19. Januar 2001.

Im Juni fand die vom Archäologischen Dienst organisierte Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Chur mit verschiedenen Exkursionen im Kantonsgebiet statt. Es konnten rund 100 Teilnehmer begrüsst werden.

Am 30. Juni besuchte die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit anlässlich einer Exkursion die Ausgrabungsstelle Sogn Murezi in Tumezl/Tomils.

In 26 Führungen wurden rund 300 Personen durch die römische Ausgrabungsstätte Chur, Welschdörfli, im Schutzbau von Peter Zumthor geführt. Mehrere Klassen der Bündner Kantonsschule Chur besichtigten unter Führung des Archäologischen Dienstes die frühmittelalterliche Grabstätte St. Stephan auf dem Gelände der Kantonsschule.